

Eckernförder Zeitung

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

REDAKTIONSLEITUNG
Gernot Kühl Tel. 04351/9008-1470

STADTREDAKTION
Arne Peters -1480
Susanne Karkossa-Schwarz -1485

HÜTTENER BERGE
Achim Messerschmidt -1482

SCHWANSEN
Dirk Steinmetz -1483

DÄNISCHER WOHLD
Gernot Kühl -1484
Fax -1477
E-Mail redaktion.eckernfoerde@shz.de

SPORTREDAKTION
Torsten Peters -5450
Stefan Gerken -5451
Fax -5459
E-Mail sport.eckernfoerde@shz.de

ANSCHRIFT
Schulweg 7, 24340 Eckernförde
Zentrale: Tel. 04351/9008-0

KUNDEN-CENTER
Kieler Straße 55, 24340 Eckernförde
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9 - 17 Uhr
Sonnabend 9 - 13 Uhr
Tel. 04351/9008-2483

VERKAUFSLEITUNG
Raphael Klatt 04351/9008-2470

LESERSERVICE
Online-Leserservice:
www.mein.shz.de (24h)
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
E-Mail leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE
Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
E-Mail anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS
Monatlich € 41,90 durch Zusteller,
durch die Post € 43,90.
Preise inkl. 7 % MwSt.

Nadine Förtsch bleibt Green Screen-Fan

Green Screen-Team bedankt sich bei der scheidenden Leiterin des „Haus“ / Winterfilmreihe zeigt am Freitag „Der alte Mann und der Storch“

Von Susanne
Karkossa-Schwarz

ECKERNFÖRDE Das Kommunale Kino im „Das Haus“, Reeperbahn 28, zeigt heute um 18.30 und 20 Uhr im Rahmen der Winterfilmreihe von Green Screen den Streifen „Der alte Mann und der Storch“. Zum Inhalt: Stjepan Vokic hat sein Herz an eine Storch-Dame verloren. Seit

„Du bist der Kopf und
das Herz vom Haus.“

Dagmar Weinberger
Green Screen

27 Jahren kümmert sich der pensionierte Hausmeister aufopferungsvoll um das Storch-Weibchen Malena, das wegen einer Schussverletzung nicht mehr fliegen kann. Wenn Malenas Partner, der Storch Klepetan, im Herbst gen Süden fliegt, wohnt das Storch-Weibchen bei Stjepan zu Hause.



Dagmar Weinberger (l.) dankte Nadine Förtsch für die gute Zusammenarbeit und Betreuung von Green Screen im „Haus“.

FOTO: KARKOSSA-SCHWARZ

Der Film erzählt von einer einmaligen Freundschaft zwischen Mensch und Tier, von selbstloser Fürsorge und grenzenlosem Vertrauen.

Seit 2012, seit Beginn der Winterfilmreihe im „Haus“, betreut Nadine Förtsch das Green Screen-Team. Jetzt verlässt die Leiterin auf eigenen

Wunsch die Jugend-, Kultur- und Medienwerkstatt. Grund genug für das Green Screen-Team, sich gebührend bei Nadine Förtsch zu bedanken.

„Wir sagen danke im ersten und einzigen Kino am Ort“, sagte Dagmar Weinberger, die die Winterfilmreihe von Green Screen betreut. „Du bist der Kopf und das Herz vom Haus“, erklärte Dagmar Weinberger. Das „Haus“ war immer eine feste Spielstätte des Naturfilmfestivals. Das Publikum fühle sich immer wohl im „Haus“. Nadine Förtsch habe stets für einen unkomplizierten Umgang gesorgt. „Und wenn wir noch so viele Schulklassen ins Haus gebracht haben“, sagte Weinberger.

Das gesamte Green Screen-Team bedaure den Fortgang der 36-Jährigen, wünsche ihr aber gleichzeitig alles Gute für die Zukunft. Als Dank gab es ein Green Screen-Fan-T-Shirt. Dagmar Weinberger äußerte die Hoffnung, dass die gute Zusammenarbeit auch mit dem Nachfolger fortgesetzt werde.

Nadine Förtsch versicherte, dass sie Green Screen in Zukunft als Privatperson treu bleiben werde.

BREXIT, BRÖCKELNDE RÄNDER UND DIE WAHL: IST EUROPA STARK GENUG UND BEREIT, MEHR VERANTWORTUNG IN DER WELT ZU ÜBERNEHMEN?

„Bericht aus Berlin“ der Bundestagsabgeordneten Johann Wadephul (CDU), Sönke Rix (SPD) und Christine Aschenberg-Dugnus (FDP)

Geeint und stark

Ohne jeden Zweifel steht Europa vor existenziellen Herausforderungen. Besonders beunruhigend ist hierbei die Gleichzeitigkeit, mit der Europa von innen und von außen in Frage gestellt wird.

Von innen her versuchen Populisten und offen antieuropäisch eingestellte Parteien und Bewegungen Stimmung gegen „Brüssel“ zu machen. Wohin das letztlich führen kann, verfolgen wir täglich live mit beim Ringen um einen geordneten Brexit. Gleichzeitig findet sich Europa in einem immer schwierigeren internationalen Umfeld wieder. Zum einen setzt sich die langfristige Tendenz des Aufstiegs wirtschaftlicher und politischer Schwerkewichte in Asien, allen voran China, fort. Hinzu kommen die jüngste Unberechenbarkeit der USA und die Eintrübung des transatlantischen Verhältnisses.

Genau zur richtigen Zeit kommt daher der neue Impuls für Europa, der aktuell von Deutschland und Frankreich ausgeht. In diesen Tagen wird das deutsch-französische Parlamentsabkommen ins Werk gesetzt. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der beiden wichtigsten Kernstaaten der EU noch weiter zu verbessern. Das Arbeitsprogramm reicht von konkreten Projekten in den gemeinsamen Grenzregionen bis hin zu gemeinsamen Anstrengungen bei Zukunftsfragen

im Bereich der Raumfahrt oder bei der Digitalisierung.

Ebenfalls zur richtigen Zeit kommen die Vorschläge der CDU-Vorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer zur Zukunft Europas: Klarheit und Orientierung nach innen und Handlungsfähigkeit nach außen gewinnt Europa nur dann, wenn im konstruktiven Geist gehandelt wird. Das gilt für die Regeln der Wirtschafts- und Währungsunion ebenso wie bei der Sicherung der technologischen Führerschaft Europas auf Gebieten wie der Energieversorgung und dem Klimaschutz. Ebenso gilt es bei der Sicherung der Außengrenzen. Auch hier sind die europäischen Nationen nur gemeinsam stark.

Das bedeutet, dass jeder seinen Anteil zu leisten hat, sei es zur Ursachenbekämpfung von Flucht aus ärmeren Regionen der Welt, zum Grenzschutz oder bei der Aufnahme von Menschen, die wirklich verfolgt werden. Nicht zuletzt ist Europa auch bei der äußeren Sicherheit und damit der Verteidigungsbereitschaft auf Geschlossenheit angewiesen.

Nur wenn Europa nach innen geeint ist, ist es nach außen stark – das ist der Kerngedanke der Europäischen Integration und Leitbild für die CDU. Bei der Wahl zum Europäischen Parlament kommt es darauf an, genau das zu verdeutlichen!

Johann Wadephul

Die Welt ist in Bewegung und verändert sich jeden Tag. Nicht anders verhält es sich mit einem Staatenbund, einer politischen Gemeinschaft wie der Europäischen Union. Deshalb ist es immer wieder notwendig, mit praktikablen Lösungen zu reagieren und für Stabilität zu sorgen.

Darüber hinaus brauchen wir aber auch neue Impulse und Visionen, um die europäische Idee weiterzudenken und voranzutreiben. Das hat kürzlich der französische Staatspräsident Emmanuel Macron getan und ist postwendend dafür kritisiert worden. Ich finde, das ist unrecht. Die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer und der österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz geben zwar vor, Europa weiterbringen zu wollen. Wenn man ihre Konzepte aber genau anschaut, wird sichtbar, dass sie weit hinter dem zurückbleiben, was möglich und notwendig wäre. Ein kräftig schlagendes europäisches Herz höre ich nicht.

Natürlich wollen wir unsere Vorstellungen von Solidarität und sozialer Sicherheit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus tragen und auf europäischer Ebene verankern. Die sozialen Grundrechte stehen derzeit hinter einer gelungenen wirtschaftlichen Integration zurück. Wir brauchen eine neue Balance zwischen wirtschaftlichen Freiheiten und sozialen Rechten. Deshalb fordern wir einen europä-

schen Mindestlohn.

Auch die öffentliche Daseinsvorsorge wollen wir sichern und fördern. Gemeinwohlinteressen müssen immer Vorrang haben. Sozial schwächere Menschen brauchen Unterstützung. Auf der anderen Seite muss, wer Milliarden erwirtschaftet, angemessen besteuert werden und einen fairen Anteil für die solidarische Gesellschaft leisten. Der Wettlauf um die niedrigsten Unternehmenssteuern zwischen den Mitgliedsstaaten ist da kontraproduktiv.

Europa hat den weltweit größten gemeinsamen Wirtschaftsraum geschaffen. Der ganze Standort Europa braucht eine starke Wirtschaft, die gute Arbeit schafft und faire Löhne zahlt. Eine Wirtschaft, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellt und unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützt und respektiert.

Nicht zuletzt bin ich ganz klar für eine europäische Friedenspolitik, denn wer aufrüstet, regt gleichzeitig immer auch andere dazu an.

Der Zusammenhalt Europas ist keine Selbstverständlichkeit, und er kostet immer wieder Mühe, gegenseitige Rücksichtnahme und Kompromissbereitschaft. Doch jedem, der sich nur ein wenig mit unserer Geschichte befasst hat, muss klar sein, dass ein Rückschritt in die Nationalstaatserei keine Option ist.

Sönke Rix

Europa vertrauen

Der Wert der EU wird immer deutlicher, je länger sich die britische Politik selbst blockiert, den Menschen eine mehrheitsfähige Vorstellung des Brexit zu vermitteln und durch das Parlament zu bringen. Ein nicht enden wollen der Streit, der sich darin erschöpft, was die Briten nicht wollen.

Eine Situation, in der unverantwortliche Gegensätze offen zu Tage treten, die dazu führen, dass die eigene Premierministerin im britischen Unterhaus sogar für einen ungeregelten EU-Austritt stimmt. Eine mögliche Verschiebung des Austritts um wenige Wochen, ist nur sinnvoll, sollte es lediglich geringen Änderungsbedarf des Abkommens geben.

Das Friedensprojekt EU erlebt gerade vor dem Hintergrund des Grenzkonflikts zwischen Irland und Nordirland seine Renaissance. Es zeigt, wie wichtig Konflikt- und vor allem Lösungskompetenz sind, um einen konstruktiven demokratischen Streit zu führen – letztlich zu lösen. Dramatisch wäre in diesem Zusammenhang allerdings eine deutliche Verlängerung der Brexit-Verhandlungen bis über die Europawahl hinaus. Ich erwarte von der Bundesregierung in dieser Frage nur zuzustimmen, wenn daran ein zweites Referendum gekoppelt wäre. Die EU-Partner haben sich zu jeder Zeit kompromissbereit

und flexibel gezeigt. Doch die Geduld aller Beteiligten ist endlich.

Im Bewusstsein Konflikte untereinander verkleinern und lösen zu müssen, braucht es eine politische Vorstellung darüber, wie die Europäische Union in Zukunft aussehen soll. Es braucht den politischen Willen, die Europäer hinter einer Idee zu versammeln, die Emotionen weckt, die über den Horizont der nächsten Europawahl hinausgeht. Dafür müssen wir Europa die Herausforderungen unserer Zeit endlich vertrauen und als Europäer möglichst geeint auftreten, wenn wir in einer Welt der neuen geopolitischen Gegensätze bestehen wollen.

Europa kann nur bereit sein, mehr Verantwortung in der Welt zu übernehmen, wenn es bereit ist, innere Konflikte nach außen hin zu überwinden. Es muss bereit sein, für sein Lebensmodell von Freiheit, sozialer Marktwirtschaft und Zusammenhalt in und außerhalb Europas gegenüber linken wie rechten Populisten offensiv einzutreten.

Ein französischer Präsident allein reicht nicht, dies zu bewältigen. Es ist die Aufgabe von allen liberalen Demokraten in Europa dafür zu sorgen, dass dieser Kontinent weiter europäisch denkt und nicht in alte nationale Denkmuster verfällt.

Gyde Jensen

Leserinnen und Leser der EZ erreichen mich unter:

johann.wadephul@bundestag.de,
www.johann-wadephul.de,

Telefon: 04331/141616, Paradeplatz 10, 24768 Rendsburg



Leserinnen und Leser der EZ erreichen mich unter:

soenke.rix@wk2.bundestag.de,
www.soenke-rix.de,

Telefon: 04331/8685765, Kanzleistr. 1, 24768 Rendsburg



Leserinnen und Leser der EZ erreichen mich unter:

gyde.jensen@bundestag.de,
www.gyde-jensen.com

Fleet 7, Holstenstraße 68a, 24103 Kiel, Tel. 043158363862

